

Chaptal brachte zu Anfang dieses Jahrhunderts 1400 Rebsorten in der Baumschule des Luxemburger Palastes zusammen. Nach der internationalen, ampelographischen Commission vom Jahr 1874 bestehen nach den Angaben der Gärtner und Weinproducenten über 2000 Sorten, welche sich aber auf etwa 230 bestimmt unterschiedene Sorten zurückführen lassen. Hiervon werden vorzugsweise nur etliche 30 Sorten zur Production von Wein im Grossen angebaut.

Schon Columella¹⁾ räth nur 3 bis 4 aber höchstens 5 Sorten und zwar jede Sorte auf einer besonderen Abtheilung des Feldes zu bauen, damit die Trauben abgesondert bleiben und jede Sorte gehörig reif gelesen werden könne. Doch werden auch heute noch in Ungarn, Frankreich, Spanien, Italien und in einem erheblichen Theil Deutschlands sehr verschiedenartige Trauben durch einander gebaut und wird so der Fortschritt in der richtigen Beurtheilung und Behandlung jeder einzelnen Sorte wesentlich erschwert.

Wann man begonnen hat, den sogenannten reinen Satz zu bauen (d. h. nur je eine Sorte Trauben auf einem Feld oder dessen Abtheilungen), lässt sich nicht mehr nachweisen. Doch ist kein anderes Land in der Beziehung so weit fortgeschritten als Deutschland. Ohne Zweifel wäre man nie dazu gekommen, einen hochfeinen Rheinwein bei gemischtem Satz zu erzielen. Bei der Wahl der Traubensorte müssen vor Allem Beschaffenheit und Lage des Bodens und klimatische Verhältnisse maassgebend sein.

Nach L. von Babo²⁾ unterscheidet man in Beziehung auf Anforderungen an den Boden zwei Classen.

I. Solche Sorten, welche kurze, feine, sich nicht weit verbreitende Wurzeln haben. Sie verlangen einen kräftigen Boden. Hierher gehören die Clävenerarten und der Traminer.

II. Solche Sorten, die kräftige, lange, weit auslaufende Wurzeln haben, mit welchen sie aus weitem Bereich Nahrung ziehen können. Hierher gehören: Ortlieber, Sylvaner, Trollinger und dergleichen.

In Deutschland sind die wichtigsten Sorten für feinere Weissweine: Riesling, Traminer, Rulander; für Mittelweine: Gutedel und Sylvaner; für feinere Rothweine: Burgunder und Schwarzclävener, für geringere Rothweine: Trollinger. Der Rheinwein wird aus der Riesslingtraube gewonnen.

2. Düngung der Reben.

Die Düngung der Rebfelder hat auf die Reife und auf die Güte der Trauben einen wesentlichen, je nach Boden- und Klimaverhältnissen

¹⁾ Columella, Lib. III, cap. 21. Gesch. d. Weine v. Henderson 35.

²⁾ v. Babo, Der Weinbau, 3. Aufl. 87.